

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-Rosen-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 340

Montag, 7. Dezember 1942

Staatsfeindliche Umtriebe in Frankreich

Zahlreiche Verhaftungen / Militärähnliche gaullistische Organisation aufgedeckt

Kr. Bern, 7. Dez. (LZ-Drahtbericht)

Der Kampf der französischen Polizei gegen die staatsfeindlichen Umtriebe, die sich in letzter Zeit bemerkbar machen, hat bezeichnende Ergebnisse erbracht. Im Zusammenhang mit den gaullistischen Wählervereinen nahm die Polizei, deren Einsatz verstärkt wurde, im unbesetzten Gebiet 68 Verhaftungen und 37 Internierungen vor. In den Gebieten von Lyon und von Toulon wurden Geheimsender beschlagnahmt; im Gebiet von Lyon wurde ferner eine militärähnliche gaullistische Organisation aufgedeckt; es wurden Tausende von staatsfeindlichen Schriften beschlagnahmt. Schließlich wurden 23 Terroristen unschädlich gemacht, von denen einer in seinem Hause ein wahres Zeughaus von Waffen und Sprengbomben aller Art eingeregelt hatte. Außerdem wurden 44 Mitglieder einer polnischen terroristischen Organisation verhaftet, wobei die Untersuchung ebenfalls zur Beschlagnahme von Geheimsendern und Sabotagematerial führte.

In Fortsetzung ihres Kampfes gegen den Kommunismus nahm die französische Polizei 160 Verhaftungen und 67 Internierungen vor. Im Gebiet von Toulon verhaftete sie die Urheber einer französisch-anarchistischen Bewegung und beschlagnahmte im Verlaufe der Verhandlungen eine große Menge von Sprengkörpern. Weiter verhaftete die Polizei in Toulon die Mitglieder einer Gruppe von Jungkommunisten und beschlagnahmte eine beträchtliche Anzahl von landesfeindlichen Flugblättern und Schriften.

Der Lord und die U-Boote

Genf, 6. Dezember

Auf einer Rede in London bequeme sich der Erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, zu folgenden bemerkenswerten

Eingeständnissen: Eine sehr schwere und gewaltig große Aufgabe liegt vor der englischen Flotte; in Marinekreisen gibt man sich darüber keinen Täuschungen hin. An erster Stelle steht die U-Boot-Gefahr, der wir unbedingt Herr werden müssen, wenn Großbritannien nicht doch in seinen Seeverbindungen abgeschnitten werden soll, denn sobald man nicht mehr die eigenen Streitkräfte in den weit aus-

einanderliegenden Operationsgebieten laufend mit allem Nötigen versorgen kann, bricht alles zusammen.

Wie die „Times“ weiter zu berichten weiß, warnte Alexander ferner davor, von einem baldigen Kriegsende zu sprechen. Die Lage, in der sich Großbritannien befindet, erfordere, wenn man ihr gerecht werden will, die stärkste Kraftentfaltung jedes einzelnen.

Beveridgeplan „praktisch undurchführbar“

Gezeter der „Times“ / Britische Kapitalisten bangen um ihre Profite

Stockholm, 6. Dezember

Unter der bezeichnenden Überschrift: „Können wir es uns leisten?“ befaßt sich die „Times“ mit dem vor einigen Tagen mit großer Vorschußloberbeeren der gesamten britischen Presse aus der Taufe gehobenen Beveridgeplan, der bekanntlich den ausgebeuteten englischen Arbeitsmassen eine Art Sozialfürsorge verspricht. Die Veröffentlichung des Beveridge-Berichtes, so schreibt das Sprachrohr der britischen Kapitalistenklasse, hat in gewissen Kreisen ernsthafte Bestürzung hervorgerufen, denn es ist die große Frage, ob England in der Lage sein wird, für Sozialversicherungen im Haushaltsplan hohe Beträge vorzusehen, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse, in denen sich England wahrscheinlich bei Kriegsende befinden wird. Die „Times“ steht übrigens mit ihrer Ansicht nicht vereinzelt da, haben doch schon am Sonnabend große Wirtschaftsblätter, wie die „Financial Times“, runderaus erklärt, daß der Plan in der Theorie zwar ganz schön, praktisch aber völlig undurchführbar sei.

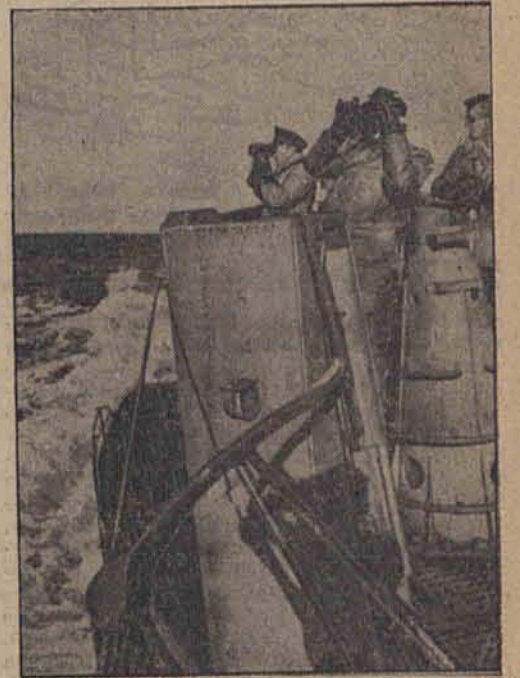
Die breiten Massen des englischen Volkes werden nun wohl, wo sich die ablehnenden

Stimmen der um ihre Profite besorgten Plutokraten häufen, den Beveridge-Plan als das erkennen, was er ist: als einen großen Bluff, um dem Volk mit schönen Versprechungen Sand in die Augen zu streuen.

Armes Empire!

Sch. Lissabon, 7. Dez. (LZ-Drahtbericht)

Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King befindet sich zur Zeit in Washington und wird das Wochenende als Gast des Weißen Hauses verleben. Seine Reise wird noch einmal eine gewisse Bedeutung erhalten; Kanada scheidet, wie aus den letzten Washingtoner Berichten hervorgeht, faktisch aus dem Verband des britischen Reiches aus, denn etwas anderes bedeutet, auf längere Zeit gesehen, das gestern grundsätzlich zustande gekommene Handelsabkommen zwischen den USA. und dem Dominion nicht. In einer Erklärung werden weiter die „gleichgerichteten Interessen der Vereinigten Staaten und des kanadischen Dominions“ unterstrichen, ohne daß dabei das Empire überhaupt noch erwähnt wird.



Unsere U-Boote auf allen Meeren Ausguck nach Beute — wenn ein feindlicher Transporter sich zeigt, beginnt die Jagd auf Tonnen! (PK.-Aufm.: Kriegsberichterstatter Sämisch, HL., Z.)

Der Weg aus dem Chaos

Von Dr. Adrian von Renteln

Generalkommissar des Generalbezirks Litauen

Der deutsche Generalkommissar in Kaunas, Dr. A. von Renteln, veröffentlicht in der vom Reichskommissar und Gauleiter Heinrich Lohse herausgegebenen amtlichen Monatschrift des Reichskommissars für das Ostland (Verlagsgesellschaft Ostland in Riga) den nachstehenden bemerkenswerten Aufsatz, den wir mit besonderer Genehmigung zum Vorabdruck bringen.

Europa steht in einem Kampf von geschichtlichen Ausmaßen. In dieser Auseinandersetzung zwischen zwei Welten nimmt der Osten einen schicksalhaften Rang ein. Lange genug losgelöst vom europäischen Geist, war er das Spiegelbild einer Welt, in der der Geist der Zerstörung über den Geist des Aufbaus herrschte. Die Brutalität der bolschewistischen Unnatur prägte dem Osten ihren Stempel auf. Der Kampf gegen den Bolschewismus hat diesem die Maske heruntergerissen und erbarmungslos das bestialische Untermenschentum dieses Regimes entlarvt, das sich über ganz Europa auszubreiten drohte.

Es genügt ein Jahr bolschewistischer Herrschaft, um auch in Litauen Not und Elend, Sorge und Verzweiflung bis in die kleinste Hütte zu tragen. Tausende wurden ermordet, Zehntausende verschleppt, die Wirtschaft zerstört und das Bauerntum in seinem gesunden Bestand bedroht. Es bedurfte keiner rechnerischen Kunststücke, um den Zeitpunkt des völligen Untergangs zu errechnen. In diesem schwergeprüften Land neu aufzubauen, war und ist eine schwierige Aufgabe. Der Aufbau mußte zunächst der Landwirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft gelten. Hier galt es, schwere Wunden zu heilen und in das schon zerstörte wieder Ordnung hineinzubringen. Diese Aufgabe war um so schwieriger, als es galt, im Aufbau schon mitzuschaffen für die Front und für den entscheidenden Kampf gegen den Bolschewismus. So mußte manches dem harten Gesetz des Krieges unterworfen werden.

Trotzdem kehrte das Gleichgewicht der Kräfte sehr bald zurück. Der Bauer konnte seine Äcker und Felder wieder in alter Weise bestellen. Zerstörte Fabriken wurden aufgebaut, und langsam entwickelte sich auch hier Leben, wo zuvor Vernichtung und Zerstörung ihre schaurigen Triumphe gefeiert hatten. Ordner Geist zog in die vom Bolschewismus besonders hart getroffene gewerbliche Wirtschaft. Es waren wieder Aufgaben und Ziele für jeden Schaffenden da, die unmittelbar den Kampf gegen den Bolschewismus zu unterstützen vermochten.

Das Entscheidende dieser Vorgänge lag jedoch in der Tatsache, daß ein der Vernichtung bereits preisgegebenes Land in den europäischen Raum zurückkehrte. Nicht jeder vermag angesichts der bedrängenden Fülle der gegenwärtigen Ereignisse größere Zusammenhänge zu erkennen und zu überblicken. Die Einsatzbereitschaft des litauischen Bauern hat aber gezeigt, daß der Geist eines neuen Europas auch hier seine Wurzeln geschlagen hat. Die Neuordnung vollzieht sich überall. Inmitten des Schlachtenlärms entsteht bereits das Zukünftige. Zu Trägern dieses Geistes haben sich auch viele Arbeiter und Arbeiterinnen gemacht, die Schulter an Schulter mit dem deutschen Arbeitskameraden in der Rüstungsindustrie stehen. Von diesem Geist sind jene jungen Mädchen erfaßt, die gemeinsam mit deutschen Studentinnen zusammenleben, um die deutsche Sprache zu erlernen und sich beruflich weiterzubilden.

So vollzieht sich auch in diesem Lande jene große Wandlung, von der alle europäischen Völker ergriffen sind. Die revolutionäre

Mannerheim grüßt seine kämpfenden Soldaten

Ganz Finnland feiert den 25. Jahrestag seiner Selbständigkeit / Kranzniederlegung am deutschen Ehrenmal

Helsinki, 6. Dezember

Zum 25. Jahrestag der finnischen Selbständigkeitserklärung erließ der Marschall von Finnland einen Tagesbefehl, in dem es u. a. heißt: In dem schweren Ringen für unsere Freiheit hat die finnische Armee ihre Unüberwindlichkeit und Größe bewiesen. Der Krieg hat Opfer und Mühen gefordert und fordert sie noch. Gleichzeitig aber hat er uns das Gesicht des Vaterlandes verkärt und den Wert der Selbständigkeit und Freiheit deutlich vor Augen geführt. Wir werden den Frieden, der einmal kommen wird, in unseren Herzen noch mehr zu würdigen wissen als früher. Meine Soldaten! Viel wurde von Euch verlangt und noch mehr wird von Euch gefordert werden. Ich kenne Eure Sorgen und Eure Schwierigkeiten, aber ich kenne auch die unbedingte Festigkeit und den heldenmütigen Opfersinn, der Euch zu großen Leistungen geführt hat. Zu den fernen Plätzen, wo Ihr unter Schnee und Eis Wache haltet, sende ich Euch an unserem Selbständigkeitstage meine Grüße. Mit Hilfe des Allerhöchsten werden wir diesen Kampf zu Ende führen, um unserem Volke einen bleibenden Frieden zu schaffen.

Der Dank an Deutschland

Helsinki, 6. Dezember

Ganz Finnland beging am Sonntag in einem den Zeitumständen entsprechenden Rahmen in schlichter, feierlicher Form den 25. Jahrestag der Selbständigkeitserklärung. Um 11.45 Uhr wurden in ganz Finnland die Kirchenglocken geläutet und gleichzeitig auf den Heldengräbern von den nationalen Verbänden Kränze niedergelegt. In Helsinki fand auch eine besondere Ehrung der deutschen Kämpfer für Finnland durch eine Kranzniederlegung am deutschen Gefallenen-Ehrenmal statt. Am Abend wurden in allen Theatern Festvorstellungen gegeben.

Die finnische Presse widmet ihre Spalten dem Jahrestag. Die rückschauenden Betrachtungen und Aussprüche hoher Persönlichkeiten sind geleitet von dem Grundgedanken des bedingungslosen Entstehens des gesamten Volkes für das einzige Ziel, die Freiheit und Unabhängigkeit; in ihnen kommt auch die absolute Siegeszuversicht zum Ausdruck. „Uusi Suomi“ schreibt u. a., sowohl unsere Freunde als auch unsere Feinde haben eingesehen, daß das finnische Volk für seine Freiheit und für das Recht seines Eigenlebens kein Opfer scheut, selbst dann nicht, wenn es, wie im Jahre 1939, allein im Kampf gegen eine gewaltige Übermacht steht. Mit Dankbarkeit denkt Finnland daran, daß der Führer Deutschlands

und die deutsche Armee einen Schutzwall gegen die kommunistische Flut bildeten.

Anlässlich des großen Tages ergingen an den Staatspräsidenten zahlreiche Glückwünsche. An der Spitze werden von der Presse das Telegramm des Führers, des Reichsverweisers von Horthy, des kroatischen Staatsführers Pawelitsch gebracht und gleichzeitig der herzlichen Worte gedacht, die die deutsche, italienische und ungarische Presse dem finnischen Selbständigkeitstage widmet.

Hoher japanischer Orden für Ryti

Helsinki, 6. Dezember

Der japanische Gesandte überreichte in einer feierlichen Audienz dem finnischen Staatspräsidenten anlässlich des finnischen Unabhängigkeitstages das Großkreuz des höchsten Chrysanthem-Ordens. Mit dem Ritterorden der aufgehenden Sonne wurde der Marschall von Finnland, Mannerheim, ausgezeichnet. Ferner erhielten hohe japanische Ordensauszeichnungen Ministerpräsident Rangell und

Außenminister Witting. Auch der ungarische Reichsverweser verlieh an Ministerpräsident Rangell und eine Reihe anderer Regierungsmitglieder Ordensauszeichnungen.

Ein Japaner an Italien

Mailand, 6. Dezember

Der neue japanische Botschafter in Rom, Hidaka, hat vor seiner Abreise aus Tokio durch „Popolo d'Italia“ eine Botschaft an das italienische Volk gerichtet, in der er betont, daß der Dreimächtepakt die seit langen Jahren freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Japan noch vertieft habe. Als Verbündete und Freunde kämpfen wir, so heißt in der Botschaft, mit unserer ganzen Einsatzbereitschaft für die Befreiung der Welt von der englisch-amerikanischen Kontrolle. Ebenso wie sich Italien unter der Führung des Duce mit bewundernswertem Mut für den Sieg einsetzt, sei auch Japan, wie Hidaka abschließend unterstreicht, von dem Endsieg der Dreierpaktmächte felsenfest überzeugt.



Verwundetentransport mit Hundeschlitten

In dem unwegsamen Gelände des Kriegsschauplatzes im hohen Norden verwendet die finnische Armee für den Transport von Munition und Proviant in die vordersten Linien Hundegespanne, die einzig hier noch vorwärts kommen. Auch für die Verwundetentransporte sind diese Gespanne mit Erfolg eingesetzt worden. (Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Geleitzugtreffen im Atlantik



Karikatur: Gay/Dennen-Dienst
„Unser Geleitzug war für Stalin bestimmt!“ — Und unser sollte nach England gehen!“

näre Entwicklung, in der Europa steht, hat Ausmaße von einer Breiten- und Tiefenwirkung erreicht, daß sie geradezu eine klassische Bestätigung des Kantischen Satzes ist: „Ehe wahre Weltweisheit aufleben soll, ist es nötig, daß die alte sich selbst zerstört.“

Als die deutschen Truppen ihren schwersten Waffengang antraten, waren sie gleich Träger einer neuen Weltordnung. Sie trugen auch in dieses Land jenen Geist, der, auf vielen Schlachtfeldern aufs härteste erprobt, von großer Zukunft unwittert ist. Indem sie sich zu Kämpfern gegen den gefährlichsten Feind Europas machten, wurden sie auch zu Trägern der Zukunft dieses Kontinents. Was sie unter bitteren und schmerzlichen Opfern erkämpften, muß und wird nun in gemeinsamer Arbeit in die Bahnen der Zukunft hineingelenkt werden.

Die Gemeinsamkeit dieser Arbeit ist der Garant ihrer Fruchtbarkeit und Wirkung, denn am Ende dieses gewaltigen Ringens wird nur das Wert und Gültigkeit besitzen, was sich während des Kampfes schon bewährt. Dies allein ist der Maßstab, nach dem Tat und Leistung gemessen werden. Mit dem neuen Europa wird eine neue Gemeinschaftsordnung aufleben. Geläutert durch einen Kampf von schicksalhafter Schwere, wird sie Trägerin jenes gewaltigen Friedenswerkes sein, das seine Krönung in sozialen Taten findet und als Vermächtnis nachfolgenden Generationen Segnungen schenkt.

Empfang beim Duce

Rom, 6. Dezember

Der Duce empfing anlässlich des ersten Jahrestages des Kriegseintritts Japans die in Rom anwesenden japanischen Zeitungsleute. Auf eine Ansprache des Vertreters der „Tokio Nitschi Nitschi“ und stellvertretenden Vorsitzenden des Auslandspressverbandes in Italien, Ono, antwortete der Duce, indem er seiner lebhaften Sympathie für das befreundete Volk Ausdruck verlieh.

100 Jahre Bochumer Verein

Bochum, 6. Dezember

Mit einer schlichten Gedenkstunde feierte am Sonntag der Bochumer Verein das hundertjährige Bestehen des Werkes, Fahnen und Tannengrün schmückten die große Halle der Radsatzwerkstatt, in der sich mit tausenden von Gefolgschaftsmitgliedern zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht, der Wissenschaft, Wirtschaft und Technik eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Vorstandes des Bochumer Vereines, Dr.-Ing. Alberts, und der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Dr. Albert Vögler, brachten in ihren Ansprachen den Dank der Betriebsführung an die Gefolgschaft des Werkes zum Ausdruck, die Tag und Nacht nur das eine Ziel im Auge habe, die Waffen mitzuschmieden für den Sieg.

Der König der Ärzte

2) Paracelsus-Roman von Pert Peternell

Drunten in der Stadt lärmten die Bauern. Der Jubel über diesen Sieg war groß. Allen voran schritt gleich einem wilden Stier der Bauernführer Mathäus Stöckl. An jedes Tor heftete er einen Zettel hin, das ließ er sich nicht nehmen:

„Dieses Haus ist mein, bis der unschuldige Tod meines Bruders gerochen wird.“

Und die Gefängnisse gingen auf.

Trat manch einer ins Licht, der es lange Jahre nicht gesehen. Skelettflechte Menschen waren es, verdeckt und mit Lumpen bekleidet, mit bleichen, wildbärtigen Gesichtern.

Viele aber blickten noch mit hellen Augen in den Fackelschein, die waren erst vor Tagen in die stinkige Finsternis geworfen worden oder vor Stunden, wie jener kleine feste Kerl, den die Bürger nun mit warmem Handschlag und bewundernd-verlegenem Lächeln ziehen ließen.

„Ist der Herr von Hohenheim, das!“ flüsterte ein Bauer. „Der uns die Vierundzwanzig Artikel geschrieben haben soll...“, setzte er gewichtig hinzu. Er trug eine viel zu große Sturmhaube und einen Ringpanzer über Hals und Schultern, und er war sichtlich stolz auf dieses mangelhafte Gewand.

„Wenn's nit bloß Geschwätz ist!“ sagte ein anderer laut und grob.

„Zuzutraun aber wär's ihm!“ beharrte der

Sowjetangriffe im Gegenstoß abgewiesen

Bolschewistische Riesenverluste an Panzern / 1100 Gefangene in Tunesien

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Dezember
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Ostkaukasus und im Terek-Gebiet wurden Angriffe der Sowjets im Nahkampf und teilweise im Gegenstoß abgewiesen. Mehrere Panzer wurden vernichtet und über 1600 Gefangene eingebracht. Im Tiefland angreifende Jagdflieger fügten der feindlichen Infanterie hohe Verluste zu und schossen zwölf feindliche Flugzeuge ab. Zwischen Wolga und Don wurde in wechselvollen Kämpfen ein sowjetisches Bataillon vernichtet, 26 Panzer abgeschossen, zahlreiche Geschütze und Infanteriewaffen des Feindes erbeutet. Transportverbände der Luftwaffe versorgten, trotz schwierigster Wetterverhältnisse, die kämpfende Truppe. In den Abwehrkämpfen zwischen Wolga und Don zeichnete sich das II. Bataillon eines Wehrer Grenadierregiments durch vorbildliche Haltung besonders aus. Im Großen Donbogen wurden in den letzten Tagen wiederholt mit Panzerunterstützung geführte Angriffe der Sowjets gegen

einen wichtigen Flußabschnitt abgewiesen. Im Raum zwischen Kailin und Ilmensee scheiterten zahlreiche, vielfach mit starker Panzerunterstützung vorgetragene Angriffe des Feindes, zum Teil in erbittertem Nahkampf. Der Gegner verlor 51 Panzer und erlitt erneut hohe blutige Verluste. Bei Stoßtruppunternehmungen im Nordabschnitt zeichnete sich ein Verband der Waffen-SS besonders aus.

In Tunesien wurde die Säuberung des Kampfgebietes bei Tebourba fortgesetzt. Die Gefangenzahl hat sich auf 1100 erhöht, die Zahl der vernichteten Panzerkampfwagen beträgt über 70, die der erbeuteten Geschütze mehr als 40. Die Luftwaffe bekämpfte feindliche Kolonnen und Ausladungen im Hafen von Bone. Jagdflieger schossen am Sonnabend über diesem Kampfraum ohne eigene Verluste 14 feindliche Flugzeuge ab, darunter viermotorige Bomber.

An der Südostküste Englands führten Jagd- und Kampfflugzeuge Tagesangriffe gegen Eisenbahn- und Industrieziele durch.

Roosevelt-Eingeständnis nach einem Jahr

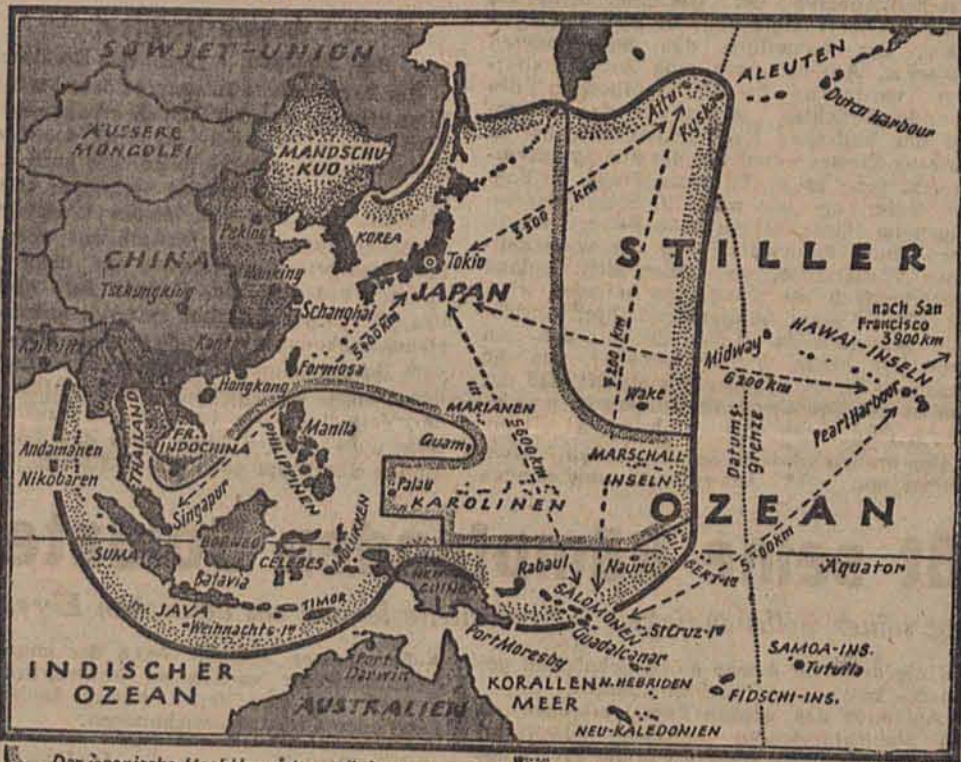
Die Verluste bei Pearl Harbour / Der japanische Angriff „erfolgreich“

Stockholm, 6. Dezember

Das USA.-Marinedepartement gab in der Nacht zum Sonntag erstmalig die Verluste bekannt, die die nordamerikanische Pazifikflotte bei dem japanischen Angriff auf Pearl Harbour am Morgen des 7. Dezembers 1941 erlitt. Nach dieser Darstellung wurden fünf Schlachtschiffe, drei Zerstörer, ein großes Schwimmdock und zwei Hilfseinheiten vernichtet. Außerdem wurden drei Schlachtschiffe, drei Kreuzer und zwei Hilfsschiffe beschädigt. An Flugzeugverlusten gibt das USA.-Marinedepartement 80 Flugzeuge der Marine und 79 Flug-

zeuge der Armee bekannt. Außerdem erlitt die nordamerikanische Pazifikflotte bei diesem Angriff, so heißt es in der amtlichen Verlautbarung weiter, folgende Verluste: Das USA.-Soldatenkorps hatte 2117 Offiziere und Mannschaften an Toten, 960 Verwundete und 876 Verwundete zu verzeichnen; die Armee der USA. 226 Tote oder an ihren Verwundungen Gestorbene. Der Verlautbarung wird hinzugefügt, daß der japanische Angriff sehr erfolgreich war. Die erlittenen Schäden, so schließt dieses wohl bitterste Eingeständnis Roosevelts, waren äußerst ernst.

Ein Jahr Krieg zu Land und Meer in Ostasien



Der japanische Machtbereich vor Kriegsbeginn und nach einem Jahr Krieg

Seit die japanische Wehrmacht am 8. Dezember 1941 mit dem wichtigen Schlag von Pearl Harbour den Kampf gegen die britisch-amerikanische Feindfront aufnahm und sich mit mehreren über riesige Räume ausgedehnten und vom japanischen Inselreich Tausende von Kilometern entfernten Landungsoperationen die Ansatzpunkte für ihre große Süd-Offensive sicherte, hat sie eine Kette geschichtlicher Schachtsiege erfochten. Ein Jahr Krieg in Ostasien brachte die Eroberung Malaisias mit Singapur und der Philippinen mit Corregidor, den siegreichen Burmafeldzug und die Einbeziehung der ehemals niederländisch-indischen

Gebiete und zum Teil australischer Mandate in den Machtbereich des Kaiserreiches. Im Norden der Vorstoß bis zu den Aleuten und zahlreiche Seeschlachten im großpazifischen Raum von Hawaii bis in die südwestliche Zone des Korallenmeeres, in den Gewässern der Salomoneninsel Guadalcanar bilden die Wegsteine dieses ersten Kriegsjahres. Wichtige Landbattionen sind dem britisch-amerikanischen Feind entrissen, seine maritime Kraft auf das schwerste geschädigt worden. Unser japanischer Verbündeter beherrscht heute einen Machtbereich, den wir im vergleichenden Kartenbilde eindrucksvoll veranschaulicht finden.

Der tapfere Grenadier

Berlin, 6. Dezember

Im Westkaukasus erschwerte nach ergänzenden Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht strömender Regen die erbitterten Kämpfe. Während die feindlichen Angriffe infolge der hohen Verluste an den Vortagen nachließen, traten unsere Grenadiere, von der Artillerie hervorragend unterstützt, zu überraschenden Vorstößen an. Obwohl das regennasse und tief aufgeweichte Kampfgebiet das Vordringen hemmte, wurde das Angriffsziel erreicht. Die Bolschewisten wurden gezwungen, ihre zäh verteidigten Bergstellungen aufzugeben. Der Feind versuchte, die neu erkämpften Stellungen wiederzugewinnen, wurde aber überall verlustreich abgewiesen. Als im Verlauf dieser Gefechte die Bolschewisten mit etwa 50 bis 60 Mann gegen die vordersten Gräben vorstießen, traf der als Zugmelde eingesetzte Grenadier Goldman gerade in dem Augenblick bei der vordersten Truppe ein, als diese durch schweres Feuer außer Gefecht gesetzt war. Da nahm er ganz allein den Kampf auf, um das Grabenstück zu halten und seine verwundeten Kameraden zu schützen. Erst schob er sein Gewehr leer, dann warf er sich hinter das Maschinengewehr und jagte Feuerstoß um Feuerstoß zwischen die anstürmenden Bolschewisten. Es gelang ihm, die feindliche Kampfgruppe abzuschlagen. Die zu seiner Unterstützung heraneilenden Kameraden hatten nur noch die zurückweichenden Bolschewisten mit ihrem Feuer zu verfolgen und die Verwundeten zu bergen.

Auch im östlichen Kaukasus-Gebiet kam es zu heftigen Kämpfen. Hier versuchte der Feind, durch Umgehungsmanöver mit stärkeren Kräften den Druck unserer Truppen auf die Gebirgsausgänge im Raum der ossetischen und georgischen Heerstraße zu lockern. Die Bolschewisten nahmen bei ihrem verzweifelten Unternehmen sogar die schweren Ausfälle in Kauf, die beim Überschreiten der verschnittenen oder vom Regen schlüpfrigen Bergwelt unvermeidbar waren. Als die Stoßgruppen schließlich gegen die deutsch-rumänischen Stellungen vordringen konnten, brach das begonnene Angriffsunternehmen in erbitterten Nahkämpfen und unter Abschuß von 11 Panzern völlig zusammen.

Mackensens 93. Geburtstag

Berlin, 6. Dezember

Auf seinem märkischen Erbhof Brüssow (Uckermark) beging am heutigen Sonntag Generalleutnant Mackensen in geistiger und körperlicher Frische seinen 93. Geburtstag. Der Führer hat in einem herzlich gehaltenen Telegramm des Feldmarschalls gedacht; der Befehlshaber im Wehrkreis II, General der Infanterie Kienitz, erschien in Brüssow, um die besonderen Glückwünsche des Heeres auszusprechen.

Bottai in Berlin

Rom, 6. Dezember

Der italienische Minister für nationale Erziehung, Bottai, der am Montag in der Berliner Universität das Institut Studie Humanitatis eröffnen wird, traf am Sonntagvormittag von Rom in Berlin ein. Er wurde bei seiner Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof von Reichsminister Rust, dem Präsidenten der deutsch-italienischen Gesellschaft, Reichsführer von Tschammer und Osten und zahlreichen Mitgliedern der italienischen Botschaft und der italienischen Kolonie in Berlin begrüßt.

Der Tag in Kürze

Der Führer hat dem Marschall von Italien und Gouverneur von Libyen, Ettore Bastico, in Anerkennung seiner vorbildlichen Zusammenarbeit mit der deutsch-italienischen Panzerarmee das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

Eine Anzahl von „Flüchtlingschmugglern“, die die unerlaubte Einreise von Flüchtlingen in die Schweiz unterstützt hatten, sind von einem schweizerischen Militärgericht zu erheblichen Gefängnisstrafen abgeurteilt worden.

In Hallar und Jerusalem kam es zu Protestkundgebungen der Araber gegen die Regierung und die Juden. Die Polizei grillt ein, es gab zahlreiche Verhaftungen.

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Metz, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanstadt, Für Anzeigen gilt: z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Rede war. Der Schiffsknecht sprach von seinen „herumziehenden Schmerzen“ und zeigte ein paar Flecken her, die mißfarbig auf der tiefbraunen Haut standen. Die Flecken waren hart und schuppig, und an einigen war jegliches Gefühl erstarben. Er mochte sich zwacken, stechen oder brennen — die Stelle tat ihm nicht weh...

„Das sind Aussatzmäler!“ sagte der Doktor, ohne lang zu schauen.

„Aussatz...?“

„Ja!“

Körndl fing an zu jammern, zu beten, zu fluchen. Bald aber faßte er sich.

„Könnst Ihr denn nicht helfen, Herr?“ fragte er. „Ich will's versuchen...“

Der Doktor erweckte keine Hoffnungen, doch spürte Körndl alsbald Besserung.

Und nun wollte Hohenheim noch einmal nach ihm sehen, dann brauchte ihn auch der alte Schiffsknecht nicht mehr.

Am Brodmarkt hatte Körndl sein armseliges Stübl. Der Doktor öffnete und trat ans Bett. In diesem Hause waren alle Türen unversperrt. Nur Arme wohnten dort; die waren sorglos, denn ihnen konnte höchstens etwas hereingebracht werden. Sie hatten nichts, das einen Dieb locken konnte.

Hohenheim rüttelte den Schiffer wach und besah ihn gründlich.

„Du bist gesund!“ sagte er dann. „Kannst tun und lassen, was du magst. Nur an das Schwarze Meer darfs nimmer zurück. Sonst packt dich die Lepra wieder...“

(Fortsetzung folgt)

Deutschlands Boxer gewannen auch den dritten Dreiländerkampf

Mit 13:3 gegen Ungarn und 15:1 Punkten gegen Italien gewann unsere Boxstaffel den Ehrenpreis des Führers überlegen

Von unserem nach Berlin entsandten W. Th. Sportmitarbeiter

Zum dritten Male in diesem Jahre stiegen die besten Amateurboxer von Deutschland, Italien und Ungarn in den Ring, um in friedlichem Wettkampf ihre Kräfte zu messen.

Am Ring sah man den Reichssportführer von Tschammer und Osten, neben ihm den Sohn des Duce, Dr. Vittorio Mussolini, weiterhin Italiens Sportführer Nationalrat Exzellenz Manganiello und den ungarischen Feldmarschallleutnant Kalandry, als unter Voranfragen der Fahnen der drei beteiligten Nationen der Einmarsch der Teilnehmer erfolgte.

Dani gewann, kletterten Strangfeld (Deutschland) und Torma I (Ungarn) durch die Seile, um den besten Kämpfer im Federgewicht zu ermitteln.

Nachdem sich im Fliegengewicht der Ungar Miriszalai dank seiner überlegenen Reichweite gegen den technisch ausgezeichneten Italiener Falcinelli nach Punkten durchgesetzt hatte, kam als erster deutscher Boxer der Hamburger H. Götzke gegen den ungarischen Bantamgewichtmeister Bogacs in den Ring.

Die Kämpfe des ersten Tages
Der Abend begann mit einem Höhepunkt, denn die beiden Fliegengewichte übernahm der ungarische Miriszalai die Zuschauer in helle Begeisterung.



Herchenbach im Kampf gegen den Ungarn Torma II.

Der Spielbetrieb im Fußball war gestern im Warthegau ein nur geringer. In Litzmannstadt selbst fand überhaupt nur ein Freundschaftsspiel statt, in dem die 44-Sportgemeinschaft ihre Spielstärke gegen eine allerdings ziemlich ersatzgeschwächte Mannschaft von Union 97 erweies, die mit 7:0 geschlagen wurde.

Die zweite Fußballrunde im Warthegau nahm ihren Anfang

Reichsbahn Litzmannstadt unterlag in Posen 0:8 / Zdunska Wola siegte kampflös

Der Spielbetrieb im Fußball war gestern im Warthegau ein nur geringer. In Litzmannstadt selbst fand überhaupt nur ein Freundschaftsspiel statt, in dem die 44-Sportgemeinschaft ihre Spielstärke gegen eine allerdings ziemlich ersatzgeschwächte Mannschaft von Union 97 erweies, die mit 7:0 geschlagen wurde.

Die Kämpfe des zweiten Tages
Gleich der einleitende Fliegengewichtskampf zwischen dem Kölner Obermauer und dem kleinen Italiener Falcinelli brachte Stimmung ins Haus.

Rechtsauslage bekonden Bantamgewicht-Europameister Paolotti (Italien) nach drei bewegten Runden knapp, aber sicher nach Punkten schlug. Mit der spannendsten Kampf in technischer Hinsicht war die Auseinandersetzung im Leichtgewicht zwischen Vajda (Ungarn) und dem in diese Gewichtsklasse aufgestiegenen Italiener Federgewichtmeister Bonetti, die mit einem Punktsieg des Ungarn endete.

Die Fußball-Schiedsrichter hielten eine wichtige Lehrtagung ab

Reichsschiedsrichterbmann Kopphehl sprach zu den Fußballschiedsrichtern des Bezirks

Zu einer außerordentlich lehrreichen Tagung hatten sich am Wochenende die Fußballschiedsrichter des Litzmannstädter Bezirks zusammengelassen, die in den Räumlichkeiten der Sportstätte am Hitler-Jugend-Park bzw. im Helenenhof stattfand.

Reichsbahn Ostrowo — Sportgemeinschaft Kalisch 4:1 (1:0). Auf stark aufgewecktem Boden traten beide Mannschaften zum Meisterschaftsspiel an.

Der Stand der Fußball-Gauklasse

Table with 4 columns: Rank, Team, Games, Points. Lists teams like Orpo Posen, DWM Posen, Union Litzmannstadt, etc.

44-Sportgem. — Union 97 7:0 (2:0)

Das einzige Fußballtreffen, das am gestrigen Sonntag in unserer Stadt ausgetragen wurde, sah die 44-Mannschaft in selten guter Verfassung, so daß sie einen zahlenmäßig hohen Sieg über die mit nur 4 Mann aus dem ersten Mannschaft antretende Union feiern konnte.

Am Rande des Sportes

Der Krieg ist kein Freund des Sportes, das wissen wir alle. Aber der Sport läßt sich durch den Krieg nicht unterkriegen; er trotzt ihm — um ihm zugleich zu dienen.

Ein Meister ist in Nöten

Freilich ist es heute schmerzhaft für eine Mannschaft, eine Sportgemeinschaft, die eben noch an der Spitze stand, den Meistertitel trägt, nun sozusagen vor dem Nichts zu stehen, d.h. nicht mehr in der Lage zu sein, eine schlagkräftige Mannschaft, vielleicht überhaupt keine mehr, auf die Beine bringen zu können, weil der Krieg die Männer auf einen anderen, wichtigeren Posten berief.

Der Spitzenspieler so und so

Ein Spitzenkünstler ist in zweierlei Hinsicht von besonderem Wert: Er stärkt im Rahmen einer Mannschaft das Gesamt Können, sowohl bei einer schwächeren als auch einer an sich starken Einheit, bei der er eigentlich nur mehr für repräsentative Aufgaben von Wichtigkeit ist, und er wirkt als Anziehung- und Kristallisationspunkt auf einer Stelle, wo sonst das Trägheitsvermögen vieler leicht schon so stark wäre, daß der Sport darunter leidet.

Wintersport auch im Warthegau

Winter und Sport sind — vor allem hier im deutschen Osten — zwei Dinge, die sich nur schwer praktisch vereinbaren lassen, am allerwenigsten dann, wenn für die Ausübung des Sportes die freie Sportanlage in der Natur Voraussetzung ist.

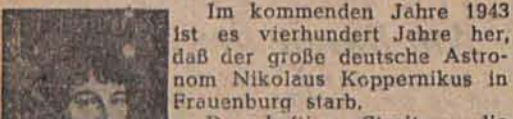
Fußball in Kalisch

Reichsbahn Ostrowo — Sportgemeinschaft Kalisch 4:1 (1:0). Auf stark aufgewecktem Boden traten beide Mannschaften zum Meisterschaftsspiel an.

Hallenhandball beginnt

Am Mittwoch beginnen die Hallenhandballspiele in der Sportstätte am Hitler-Jugend-Park. An der Runde nehmen vorläufig folgende Mannschaften teil: Männer: SG, der Ordnungspolizei 3 Mannschaften, Union 97, 44-Sport-Gem. und Stadt-Sport-Gem. je 2 Mannschaften, Reichsbahn-SG, 1 Mannschaft. Frauen: Post-Sp.-Gem., Union 97 und Stadt-Sp.-Gem. je 2 Mannschaften.

Kopernikus einst und jetzt



Im kommenden Jahre 1943 ist es vierhundert Jahre her, daß der große deutsche Astronom Nikolaus Kopernikus in Frauenburg starb.

Dem heftigen Streit um die Volkszugehörigkeit Kopernikus' (noch zuletzt hatten die Polen auf der Pariser Weltausstellung der staunenden Welt einen polnischen Kopernikus vorgeführt) ist jetzt der Boden entzogen.

Eben jetzt wird man durch die deutsche Post des Generalgouvernements an die weltbewegende Tat des Thorer Astronomen erinnert: In einer Briefmarkenreihe, die den deutschen Kulturträgern im Weichselraum gewidmet ist, zeigt der höchste Wert den Kopf des großen Astronomen.

Als man Kopernikus' vierhundertsten Geburtstag beging, kümmerte sich das Reich wenig darum, wie die Welt seinen großen Sohn sah: ob als Deutschen oder Polen. Ja, es duldete sogar, daß er in seinem deutschen Vaterland als Pole gefeiert wurde!

So ist eine damals in Deutschland erschienene polnische Denkmünze bekannt, die Kopernikus ausdrücklich als Polen bezeichnet.

Diese Medaille erschien in Posen und wurde — fast möchte man es nicht glauben! — von einem deutschen Künstler geschaffen.

Die von der polnischen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Posen 1875 herausgegebene Denkmünze zeigt auf der Vorderseite das Bildnis des Astronomen und die Umschrift (in polnischer Sprache): „Das polnische Volk brachte ihn hervor, der die Sonne aufhielt und die Erde erschütterte.“ Auf der Rückseite wird noch einmal die Zugehörigkeit Kopernikus' zu Polen unterstrichen.

Ein derartig beschämendes Beispiel nationaler Würdelosigkeit — ein Deutscher gibt sich dazu her, für eine polnische Geschichtsfälschung Handlangerdienste zu leisten — kann sich heute nicht mehr wiederholen.

Bastel-Ausstellung im Reservelazarett I

Soldaten fertigten auf dem Krankenlager kunstvolle Sachen an / Preise für die Besten

Gestern wurde die vielseitige Ausstellung einer Reihe Sachen, die unsere verwundeten Soldaten bastelten, im Reservelazarett I eröffnet und dem Publikum zugänglich gemacht. Während der meist langen Zeit ihres Krankenzustandes fertigten die Feldgrauen in akurater Arbeit farbige Handtaschen aus Papierkordel, Schreibmaschinen aus allerlei Resten, Schmuckstücke in Schnitzarbeit, Bilderrahmen, Aschenbecher und Lesezeichen an, die in ihrer Verschiedenartigkeit die Bewunderung der Besucher erregten, die in den Nachmittagsstunden das Lazarett aufsuchten. Ein großes Bedauern war es für den einen oder anderen, daß die herrlichen Gegenstände nicht verkauft wurden. Das ist richtig, denn der Soldat möchte gern mit dem angefertigten Stück, das ihm die Krankheit verkürzen half, seinen Lieben in der Heimat Freude bereiten. Jeder hatte den Dingen seine eigene Note gegeben. In prächtigen Farbzusammenstellungen sah man die Taschen aller Muster und Ausführungen. Auch gemalte Kissenplatten und kleine Bilder fehl-

ten nicht. Ein Afrikakämpfer hatte einen Bilderrahmen gesägt, der eine kleine Palmenlandschaft darstellte, die sein Bild umgab. Gewiß werden sich die Angehörigen über diesen Gruß freuen. Verschiedene Schreibmaschinen tragen bereits Buchstaben, ein Zeichen, daß der Besitzer bereits bestimmt ist. Das wird zu Hause sicherlich allerlei Überraschungen geben.

Das Volksbildungswerk der NSG „Kraft durch Freude“ und hier die Abteilung „Freude durch Werkschaffen“ ist ständig in den Lazaretten tätig. Die Kunstgewerbetlerin und Malerin Maria Lisowski kann wirklich stolz auf ihr Werk sein. Die erzielten Leistungen sind hervorragend, und der Zweck, daß den Feldgrauen über schwere Stunden hinweggeholfen wird, ist gewiß erreicht. Von dem Oberbürgermeister Litzmannstadt und der Verwaltung des Lazaretts wurden Preise für die besten Arbeiten gestiftet, die zur fröhlichen Stimmung der Bastler, die aus allen Berufen stammen, beitragen.

Veranstaltungsplan der NSDAP in den Kreisen

- Kreis Lask
7. 12., Belchatow 19.00 Schule Og-Schul.; Pabianice-Ost 20.00 Dienstst. Og-Stabs-u. Zellen-Bespr.; Belchatow 19.00 Reichsschul. Schallsitzung i. Osten; KdF Pabianice 20.00 Tuschner Saal Vorkonzert; KdF Lask Großkonzert. 8. 12., Kreisbauernsch. Rusiec 15.00 Schule Erzeugungsschl. Akerbau; KdF Pabianice 20.00 Tuschner Saal Märchenfest; KdF Zelow Großkonzert. 9. 12., Lutomiersk 15.00-17.00 Weltansch. Schul. grüne Volksliste; Pabianice-Süd 19.30 Bismarckstr. 17 Zellen-Bespr.; Pabianice-Nord 20.00 Partikelokal Bespr.; KdF Belchatow Großkonzert. 10. 12., Zapolice 19.00 Holendry Bespr. P.L.; Wygielow 17.00 Reichsschul. Europa u. Amerika; Lask 20.00 Geschäftszimmer Bespr.; KdF Dlutow Großkonzert. 11. 12., Kreisbauernsch. Kleszczow 15.00 Schule Erzeugungsschl. Akerbau; Pabianice-Ost 20.00 Dienstst. Appell P.L.; Widzew 20.00 Geschäftst. Geschäftsstunden; Balutsk 14.00 Zellen-u. Blockabend; KdF Lutomiersk Großkonzert. 12. 12., KdF Karnischewice Großkonzert. 13. 12., Lutomiersk 9.00-11.00 Arb. P.L.; Widza 10.00 Reichssch. Schallsitzung; Balutsk 14.00 Vorweihnachtsfeier.

Beim Märchen zu Gaste

Die vorweihnachtliche Zeit des Glaubens und des Lichtwunders macht auch die Älteren aufgeschlossen für die Märchenwelt, und so fand sich zur diesjährigen Märchenaufführung des Stadttheaters eine aus klein und groß gemischte aufnahmefreudige Gemeinde, die auch nicht enttäuscht wurde. Das nach Grimm von Trude Wehe dramatisierte Märchen vom Schneewittchen war von Heinz Hammann's mit sicherem Gefühl für die kindliche Vorstellungswelt inszeniert, und Gustav Teschner mit dem Sinfonie-Orchester bestutete die Musik von Paul Hensel Haerdrich, die manchmal etwas gedämpfter sein dürfte, da das Kind nun einmal zunächst der Handlung folgt. Helga Bammert hatte durch ihr reizendes Spiel als Schneewittchen die Herzen im Fluge gewonnen, während Jolanda Schüller die böse Königin so echt und eindrucksvoll spielte, daß sie sich den Zorn der jungen Schar zuzog. Der Prinz von Hermann Scholz, der Jäger von Ernst Falkenberg, der Mond von Gustav Mahncke, Anne Haag als Kräuterfrau und Else Markert als die gutmütige Jägerfrau waren lebenswichtige Gestalten ebenso wie der Schneider von Jobst Tibor, der sehr viel aus seiner Rolle machte. Der Waldgeist Karl Bachs fand ferner viele Freunde. Weiter waren die Zwerge und einige andere Gestalten wichtige Träger der Handlung. Die von Christl Ebling einstudierten Tänze wurden von Senta Sommerfeld, Christel Glinka, Ella Sauerbaum, Signur Plüschke, Urte Krüger und der Tanzgruppe ausgeführt. Echt kinder-tümlich war das Bühnenbild von Wilhelm Terboven. Die weihnachtliche Note wurde durch das Erscheinen des Weihnachtsmannes (Gerhard Schreiber) vertieft und damit auf das nahe Fest abgestimmt. Der Kinderjubel war echt, und auch die Älteren dankten freudig für die schöne Gabe des Theaters.

Osturlauber!

Im amtlichen Teil dieser Ausgabe ist eine für die Osturlauber der Wehrmacht wichtige Bekanntmachung veröffentlicht.

Stadtgeschichtlicher Kalender

7. Dezember 1907. Der „Deutsche Gymnasial- und Realschulverein“ wird gegründet. Aufgabe des Vereins ist, das Deutsche Gymnasium, das bisher privater Besitz des Lehrers Braun war, zu übernehmen. Damit wurde die Lehramtbesitz der Deutschen von Lodsch.

Briefkasten

F. M., Schieratz. Der Erlaß des Reichministers für Ernährung und Landwirtschaft führt in der Frage der Sonderzuteilung zu Weihnachturlaubs, soweit diese mindestens eine Woche Urlaub haben, der in die 44. Zuteilungsperiode fällt, die Weihnachtssonderkarte für Normalverbraucher über 18 Jahre gegen Abstempelung auf der Rückseite des Urlaubsscheines auszuhandeln. Das gleiche gilt für die Schutzgliederungen außerhalb der Wehrmacht, Organisation Todt usw., die aus den besetzten Gebieten kommen. Aus dem Erlaß geht also klar hervor, daß mindestens eine Woche Urlaub in die 44. Zuteilungsperiode fallen muß. Diese beginnt am Montag, dem 14. Dezember. Wer also schon vor diesem Tage Urlaub erhalten hat, kann die Weihnachtssonderkarte nur dann erhalten, wenn sich sein Urlaub mindestens bis 20. 12. erstreckt.

Der Rundfunk am Montag

15.00: Klassische Sinfoniekonzert. 17.15: Tänzrische Musik. 20.15: „Für jeden etwas.“ Deutsche Lieder. 21.15: Pfitzer u. a. 20.15: Klassischer Humor und Tanz. 21.00: Robert Heger dirigiert.

FAMILIENANZEIGEN

Unerwartet traf uns die traurige Nachricht, daß unser zweitältester Sohn und Bruder, der Geb.-Jäger Emil Hauser geb. am 17. März 1920, bei den schweren Kämpfen im Nordkaukasus, getreu seinem Fahnenfeld, für sein Vaterland den Heldentod gefunden hat. Er bleibt uns unvergessen. In tiefer Trauer die Hinterbliebenen: Familie Emanuel Hauser, Kalwisdorf, Kreis Welun, im November 1942.

Am 9. 11. 1942 fiel im Kaukasus für die Größe und den Bestand des Deutschen Reiches mein einziger Sohn, der Kriegstreue, der Gefreite Herbert Brosing Inh. des EK. 2. Kl. und des Infanterie-Sturmabzeichens geb. in Riga am 21. 11. 1920. In stolzer Trauer: Der Vater und Bekannte.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Am 6. Dezember 1942 verstarb nach kurzem schwerem Leiden unsere über alles geliebte, unermüdet sorgende Mutter, meine treue Frau, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Melida Lamp geb. Strauch im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Dienstag, dem 8. Dezember 1942, um 14.30 Uhr, von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer teuren unvergesslichen Marie Krol verw. Szuberska, geb. Sommer sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Plarner Rompa für die trostreichen Worte, den vielen Kranz- und Blumenspenden sowie allen, die unserer lieben Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben. Die Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer teuren unvergesslichen Ernst Bohrer (Swiderek) sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Wudel für die trostreichen Worte sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. Die Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer teuren unvergesslichen Dorothea Workert sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Wudel für die trostreichen Worte sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. Die Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer teuren unvergesslichen Samuel Goitz sagen wir allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere Herrn Pastor Breyvogel für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, unseren herzlichsten Dank, der Bäckereinheit und allen anderen für die schönen Kranz- und Blumenspenden. Die Hinterbliebenen.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Wehrmacht-Kommandantur in Litzmannstadt. Sämtliche Umlauber der Osttruppen melden sich zur Bekanntgabe einer für sie wichtigen Verfügung am Dienstag, dem 8. 12. 1942, vormittags 11 Uhr, im Hote der Wehrmacht-Kommandantur Litzmannstadt, Fridericusstraße 18, Wehrmacht-Kommandantur Litzmannstadt.

TAUSCH. Tausche elektr. Back- und Bratröhre, Heizkissen 120 Volt, gegen Radio 220 Volt, Bügeleisen 120 Volt gegen gleiches 220 Volt. Verkauft Sessel, 40, Litzmannstadt, Schlagelstraße 139, W. 1. Tausche gute Zeiß-Ikon-Kamera (Konta, 1.3/5, dazu Filme 6x9 gegen Kleinbildkamera Retina, Baidina, Weltini, Tenax oder Ikon, Angebote u. 5098 an die LZ. Zweiflammliger Junkers-Gaskocher gegen Pelzkrawatte oder moderne kleine Wohnzimmerlampe zu tauschen. Angebote unter 5098 an LZ.

Größer Volksempfänger Telefunken, Allstrom und Staubsauger Siemens-Frotos-Rapid, 120 Volt, neuerwertig, gegen guten 3-Röhren-Radioapparat, Allstrom oder 220 Volt zu tauschen. Eilangebote unter 5091 an LZ. Plüßleisen 120 Volt gegen 220 Volt tauche bis Sonntag 12. Ludendorffstr. 39/20.

Größer Reisekoffer, 50 cm hoch, 80 cm lang, gegen Damenmantelstoff, ein elektrisches Bügeleisen, 120 Volt, geg. gute Damenuhr, evtl. Zuzahlung, tausche. Angebote unter 5106 an die LZ. erbeten. Gebe Daunendecke für Damenwintermantelstoff. Angebote u. 5140 LZ.

Herrenpelzmantel gegen Damenpelzmantel zu tauschen. Angebote u. 5136 an LZ. Tausche Fahrrad, gut erhalten, gegen Marschstiefel, Gr. 42, oder Foto. Volkmer, Pabianice, Kapellenstraße 6, Besichtigung 18-21 Uhr. Tausche braune Krimmerjacke und braunen Wollrock gegen Damenstiefel, Gr. 37, oder gegen Puppenwagen oder Schuhschleper. Angebote 5137 LZ, oder Fernruf 127-02.

Tausche: Damenpelzjacke, neu, Gr. 42-44; Heizkissen, neu, 220 Volt; Heizsonne, neu, 220 Volt; Inhalator, neu, 110 Volt gegen Herreninnenpelz. Angebote unter 5170 LZ. Radioapparat gegen kleine Schreibmaschine zu tauschen gesucht. Angebote unter 5150 an LZ. erbeten. Schreibschranke, Marmor, für Herrenzimmer gegen große Handtasche, Mauturmantel gegen hellen Garderobenschrank tausche. Ang. unter 5133 LZ.

Skunkboas gegen Radio zu tauschen gesucht. Angebote 5132 LZ. Staubsauger u. Platte (220 V) gegen 120 Volt zu tauschen. Adolf-Hilfer-Str. 109/38. Eisenbahn mit Schienen gegen Schreibmaschine zu tauschen gesucht. Angebote unter 5144 an LZ. Tausche neue dickblaue Wildlederstrapschuhe u. Holzbohle, Gr. 36, gegen gleichwertige weiße Sommerschuhe. Danziger Straße 42, W. 15. Tausche 1 Paar neue Damenschuhe, Gr. 36, gegen neue Gr. 37. Angebote unter 5180 an LZ.

Winterkostüm mit Pelzbesatz, neu, gegen Bücherschrank mit Zuzahlung zu tauschen gesucht. Angeb. unter 5154 an LZ.

VERLOREN. Verloren den blauen Ausweis der Deutschen Volkliste Nr. 241 815 auf den Namen Adolf Nikolai, wohnhaft in Czyste bei Dobra, Kreis Trzask.

Mimosa, Buschlinie 178. 15. 17.15, 19.30 Uhr „Himmelbunde“.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30, 20 Uhr „Da stimmt was nicht“ mit Adele Sandrock und Viktor de Kowa.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr „Sein Sohn“ mit Karin Hardt, Otto Wernicke.

Turm, Meisterhausstraße 62. 15. 17.30, 20 Uhr „Hallo Janine“ mit Marika Röck, Johannes Heesters, Rudi Godden.

Pabianice-Capitol, 18 Uhr Märchenvorstellung „Dornröschen“. 20 Uhr „Hochzeit auf Bärentrotz“ mit Heinrich George und Ilse Werner.

Handwaschpaste für Haus und Betrieb. RIEF Nr. 08/262, in Kübeln und Dosen, wieder lieferbar. Die Kundschaft wird ersucht um gefll. rechtzeitige schriftliche Bestellungen. Generalvertretung der Chem. Fabrik Heinrich und Co., Hamburg, A. v. Gersdorff, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 149.

„Werweda“ Sperrholzimport Danzig, Hopfengasse 74, sortiertes Lager in Furnieren aller Art 4 mm Holzfaser-Hartplatten sowie 13 mm Holzfaser-Dämmplatten kurzfristig lieferbar.

Kunststoff-Dosen 50 gr Inhalt mit Deckel laufend abzugeben. Angebote erbeten unter Th 78623 an Ala, Berlin W 35.

Klingeltransformatoren gute Ausführung, primär 110/130 Volt sekundär 3/5/8 Volt, je Stück 3,90 RM, und Versandspesen liefert Radio-Zentrale Alex v. Prohaska, Berlin N 58, Gleimstraße 20.

Bürobedarf für Groß- u. Kleinbetriebe Pelikan-Prospekte werden gerne zugesandt, Grete Groß, Zeichen-u. Bürobedarf, Ruf 177-33, Straße der 8. Armee 68.

Bau-Reinigungsarbeiten (Frauenkolonne) führt aus O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Continental-Schreibmaschinen lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hilfer-Straße 130, Ruf 245-90.

Stroh, Heu, sonstige Einstreumittel, Rüben, Pferdemöhren, Melasse, Schmitz, Hacksel, gegen Berechtigungsschein kauf sofort, erbitten Angebote Fuhrpark Lentschütz, Ruf 130. Kaserne Horst-Wessel-Straße. Aufjaggesellschaft für Kriegsteilnehmerbetriebe.

Vaseno. Nicht nur der Inhalt, sondern auch die Packung ist wertvoll. Deswegen die Dose gut aufheben! Durch Nachfüllen mit dem Nachfüllbeutel sparen Sie Geld und Rohstoffe.

MATADOR. Der Füllhalter fürs Leben. Ist selten, daher doppelt wertvoll geworden - drum pflege ihn sorgsam!

Standard. Die deutsche Sichtungskarte! Lieferbar durch Erwin Stibbe. DAS FACHGESCHÄFT FÜHRENDER BÜROMASCHINEN. Adolf-Hilfer-Str. 130, Ruf 245-90.

Erfahrene Mütter wissen hauszuhalten mit der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn; sie ist ergiebig u. sparsam im Gebrauch. Pauly's Nährspeise.